

Lebenslauf Hermann Schirmacher

Am 6. Mai 1967 wurde Hermann als vierter Sohn von Olga und Heinz Schirmacher in Volendam, Paraguay, geboren und wuchs dort auf.

Die Eltern hatten eine Landwirtschaft und die inzwischen fünf Söhne (Horst, Helmut, Hartmut, Hermann und Heinz) gingen zur Schule, Sonntagschule und arbeiteten von klein auf in der Wirtschaft mit.

November 1981 trennten sich die Eltern und das Familienleben zerbrach. Der Vater verließ die Familie und reiste über Kanada nach Deutschland.

Diese schwierige Zeit schweißte die Brüder zusammen und sie versprachen sich gegenseitig, zusammenzuhalten. Dieser Zusammenhalt besteht bis heute.

Die ältesten drei Brüder, Horst, Helmut und Hartmut zogen für die Arbeit und Ausbildung nach Asuncion, Paraguay. Hermann (14), Heinz (13) und seine Mutter wurden Februar 1982 von Onkel Hans, dem Bruder der Mutter, nach Brasilien zur Verwandtschaft geholt.

Am 6. November 1983 wurde Hermann auf das Bekenntnis seines Glaubens hin in der Mennonitengemeinde in Witmarsum, Brasilien, getauft.

Trotz der Hilfe von Verwandten und einigen Freunden war die Zeit von 1982-1984 für die Mutter und ihre beiden minderjährigen Söhnen sehr schwer. Sie lebten in Armut, schulisch waren sie mit der „neuen“ Sprache herausgefordert und auf sich allein gestellt. Eine Zukunftsperspektive sahen sie dort nicht.

1985 reiste Hermann nach Deutschland zu seinem Bruder Hartmut und seinem Vater.

Hier in der Mennonitengemeinde Bechterdissen, vor allem in der Jugend unter der Leitung von Elfriede und Walter Voth, fand er sein geistliches Zuhause. Hermann sagte: „Walter war mein „Glaubensvater“, der mich begleitet und unterstützt hat“.

In dieser Jugendgruppe begegneten sich Hermann und Irene. Nach einer kurzen Zeit der Freundschaft fand am 24. Juni 1988 die standesamtliche Hochzeit in Leopoldshöhe statt. Am 25. Juni 1988 wurden Irene und Hermann in dieser Mennonitengemeinde getraut und unter den Segen Gottes gestellt.

Der Trauers und auch ihr Lebensmotto ist und war nach **Matthäus 6,33**:

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!“ (Lut)

„Macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen, lebt in Gottes Gerechtigkeit, und er wird euch all das geben, was ihr braucht.“ (NLB)

1989-1991 Bibelschulzeit auf dem Bienenberg in der Schweiz

1992 Praktikum in der Mennonitengemeinde Bechterdissen

1993-1997 Sprachstudium in Costa Rica, dann der erster Missionseinsatz als „Allrounder“ in Pucallpa, Peru, mit der Missionsgesellschaft Indicamino

1998-2000 Deutschlandzeit mit Um- und Weiterbildung für Hermann bei Siemens Nixdorf in Paderborn im IT- und Elektrobereich.

Ab Herbst 2000 bis Mai 2001 war die Vorbereitung und der Reisedienst für den zweiten Missionseinsatz nun aber in Quito, Ecuador.



Anfang Mai 2001 fand hier in der Gemeinde die Aussendung und im Anschluss die Ausreise der Familie mit den fünf Kindern: Matthias (11), Christa (9), Johannes (7), Thomas (5) und Tamara (3), nach Ecuador statt.

Seitdem war Hermann zusammen mit seiner Frau Irene in Ecuador in den verschiedensten Arbeitsbereichen tätig.

Seit 2014 waren alle Kinder in Deutschland und Hermann reiste mit Irene wieder zurück nach Ecuador. Von 2017 bis zu diesem Sommer ist Hermann zwischen Ecuador und Deutschland hin- und hergereist. So war ein Weiterführen der Arbeit in Ecuador und auch ein intensiverer Kontakt zur Familie in Deutschland möglich.

Im März 2022 ist bereits Hermanns ältester Bruder, Horst, im Alter von 59 Jahren in Kanada verstorben. Trotz der erschwerten Reisebedingungen zu diesem Zeitpunkt, konnte Hermann bei der Beerdigung seines Bruders dabei sein.

Hermann war im Juli 2024 in Ecuador, fühlte sich müde, erschöpft und bekam Fieber. Mit diesen Symptomen wurde er im Krankenhaus in Quito stationär vom 21.7.-27.7.2024 aufgenommen

Viele Untersuchungen wurden durchgeführt, die Blutwerte wiesen auf eine Blutvergiftung im Körper hin, die Ursache war jedoch unklar und die Behandlungen schlugen nicht an. In einem kleinen Zeitfenster hat Hermann es auf seinen eigenen Wunsch hin kräftemäßig nur knapp geschafft wieder zurück nach Deutschland zu kommen.

Am 28.7. wurde er in Düsseldorf abgeholt und am 29.7. stationär in der Intensivstation im Klinikum Bielfeld Mitte aufgenommen.

Mit den Ärzten und dem Personal hatten wir sehr offene, klare Gespräche über die medizinische Betreuung, aber auch über den Glauben.

Die Informationen der letzten Tage:

- ➔ Bereits am 29.7. hatten sich die Blutwerte von Hermann deutlich verschlechtert.
- ➔ Mittwoch, den 31.7., kam erstmals der Verdacht auf, dass es Krebs sein könnte.
- ➔ Am Donnerstag, den 1.8., gab es Hinweise auf einen, jedoch noch unbekanntem, aggressiven Krebs im Endstadium. Eine Chemotherapie hätte Hermann nicht überstanden. Die Ärzte legten offen, dass Hermann das Krankenzimmer nicht mehr lebend verlassen würde. Trotz dessen hatte Hermann keine Angst, sondern Frieden in seinem Herzen.
- ➔ Am Freitag, den 2.8., durfte Hermann im Beisein von Irene, den Kindern und zweier seiner Brüder, in tiefem Frieden, gehalten durch den Glauben "heim gehen". Nun ist Hermann erlöst, bei seinem und unserem Erlöser.
- ➔ Die Diagnose kam einen Tag nach seinem Tod aus Ecuador:
Anaplastisches Multiples Myelom.

Das medizinische Personal in Ecuador und hier in Deutschland hat alles nach ihren Möglichkeiten getan und Hermann und uns als Familie begleitet.

Viele von euch haben gerade in den letzten Tagen der Ungewissheit für Hermann und uns als Familie gebetet. DANKE dafür!

Für Hermann war ein erfülltes Leben wichtig, auch wenn es nur kurz war.

Hermanns Wunsch ist in Erfüllung gegangen und er und wir als Familie blicken wirklich dankbar auf ein erfülltes, vielfältiges, gesegnetes und beschenktes Leben als ganze Familie zurück.

Es ist keine Frage:

Wir vermissen ihn sehr, aber er ist erlöst und an seinem Ziel angekommen.

„Die LIEBE weint, der GLAUBE trägt!“



Missionsarbeit von Hermann Schirmacher

An einem sonnigen Nachmittag 1979 genoss Hermann im Alter von 12 Jahren mit Freunden ein Bad im Paraguay-Fluss. Obwohl er kein starker Schwimmer war, wagte er sich tiefer ins Wasser. Plötzlich erfasste ihn eine starke Strömung, die ihn mitzog und seine Kräfte schnell erschöpfte. In diesem Moment der Verzweiflung erinnerte Hermann sich an die Bibelvers aus Psalm 50,15:

Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Hermann rief den Vers laut aus, und bat Gott um Hilfe. Zu seiner Überraschung und tiefen Erleichterung erlebte er, wie ihm geholfen wurde und er dem Ertrinken entkam. Dieses Erlebnis hat sein Glaubensleben tief geprägt. Gott hatte ihn erhört, und seitdem ist es sein größtes Anliegen, Ihn zu preisen und sein Leben in Seinem Dienst zu stellen.

Hermann widmete sein Leben dem Dienst für Jesus Christus. Er arbeitete viele Jahre in verschiedenen Missionsorganisationen und Gemeinden. Seine Missionsarbeit führte ihn nach Peru und Ecuador, wo er unermüdlich das Evangelium verbreitete und lokale Gemeinschaften unterstützte. In Ecuador war er maßgeblich an Projekten beteiligt, wie der Bereitstellung von sauberem Wasser für abgelegene Dörfer, der Organisation bedeutender Veranstaltungen wie der Mision Compartida beim Radiosender HCJB und der Koordinierung von medizinischer und evangelistischer Hilfe in Überschwemmungsgebieten.

Hermann leitete auch medizinische Teams nach Haiti, wo er wichtige Unterstützung während der Unruhen nach den Wahlen und Cholera-Ausbrüchen leistete. Er spielte eine entscheidende Rolle bei der Behandlung von Cholera-Patienten und dem Aufbau von Rehydrationskliniken. Dabei koordinierte er die Hilfeleistungen von Samaritan's Purse, um sicherzustellen, dass saubere Wassersysteme in den betroffenen Gebieten installiert und die Einheimischen über Hygienemaßnahmen zur Bekämpfung der Cholera aufgeklärt wurden. Sein Engagement für die Menschen in Krisensituationen zeigte seine tiefe Hingabe an seinen Glauben und seine humanitäre Arbeit in Haiti.

In einer seiner bemerkenswerten Aktionen verteilte Hermann mit seinem Team 100 Radios an Gemeinschaften in Haiti, um Zugang zu wichtigen Informationen und geistlicher Ermutigung durch Sendungen zu bieten - ein unverzichtbarer Dienst für isolierte Gemeinschaften.

In Ecuador stand Hermann vor Herausforderungen wie Waldbränden, die Radiomissionen einschränkten und das Personal beeinträchtigten. Trotz dieser Schwierigkeiten diente er weiterhin mit unerschütterlicher Hingabe. Ein bedeutendes Projekt war die Einrichtung eines Gewächshauses zur Zucht von Pflanzen für Dschungelgärten, um die lokale Landwirtschaft und Nachhaltigkeit zu verbessern.

Hermann unterstützte auch die Wartung und den Wiederaufbau von Funktürmen, die für die Übertragung des Evangeliums in abgelegene Gebiete unerlässlich sind.

Seine Bemühungen stellten sicher, dass diese wichtigen Kommunikationsstrukturen weiterhin funktionierten und vielen Menschen Hoffnung und geistliche Führung brachten.

Ein Projekt, das Hermann besonders am Herzen lag, war der Bau eines sauberen Wassersystems in einem abgelegenen Dorf in Ecuador. Am Weltwassertag stellte sein Team ein sauberes Wassersystem in 45 Tagen fertig, was die Gesundheit und Lebensqualität der örtlichen Gemeinschaft erheblich verbesserte.

Leidenschaft und Vermächtnis

Hermann hatte eine unerschütterliche Leidenschaft für Jesus und die Missionsarbeit. Er war nicht nur ein Prediger, sondern auch ein Vorbild im praktischen Glaubensleben.

Seine Familie erinnert sich an ihn als einen Mann, der in allem, was er tat, die Liebe und Gnade Gottes widerspiegelte. Seine Lebensgeschichte ist ein Zeugnis seines unerschütterlichen Glaubens und seiner Hingabe an das Werk Gottes.

In Hermanns Leben gehörten Alltag und Glaube untrennbar zusammen. Ob er einen Computerkurs leitete, Bauprojekte organisierte oder eine Andacht hielt - alles betrachtete er als Dienst im Herrn. Für ihn bedeutet das, Menschen mit Respekt und auf Augenhöhe zu begegnen, um gemeinsam etwas zu erarbeiten und zu wachsen. Jeder Moment, sei es in der Arbeit oder im Glauben, ist eine Gelegenheit, Gottes Liebe und Führung in den Alltag zu integrieren und anderer zu dienen. Sein Lebensmotto wird gut durch folgenden Vers in Kolosser 3,17:

All euer Tun - euer Reden wie euer Handeln - soll zeigen, dass Jesus euer Herr ist. Weil ihr mit ihm verbunden seid, könnt ihr Gott, dem Vater, für alles danken.

Auch heute noch gilt: Reden, Worte, Tun und Handeln spiegeln den Glauben wider. Jeder Aspekt des Lebens - ob im gesprochenen Wort oder in den Taten - soll im Einklang mit dem persönlichen Glauben stehen. Als vielseitig begabter Mensch mit vielen anvertrauten Talenten trug Hermann eine große Verantwortung. Diese Talente sah er als Gaben Gottes, die er im Dienst für andere einsetzen durfte. Dabei betonte Hermann stets, dass er diese Art von Dienst nicht ohne die Unterstützung seiner Frau und der gesamten Familie leisten konnte. Ihre Begleitung und Ermutigung waren ein wesentlicher Bestandteil seines Lebens und Wirkens.